

Zgodovinski duštor

Haribor



Düwger Dewung

Schriftleitung, Verwaltung,
Buchdruckerei, Haribor,
Jurčičeva ulica 4. Telephon 24.

Bezugspreise:

Abholen monatlich	.. S. 30.-
Zustellen 34.-
Durch Post vierel. 90.-
Einzelnummer 2.-
Ausland: monatlich	.. D. 12.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inhaber der Zeitung, Jurčičeva ulica 4: 1. Jahrgang bei Beleg und Marke, in Jarob bei Postamt und Marke, in Graz bei Kienreich, Kaffee, „Hentrag“, in Wien bei allen Anzeigeanstalten.

Zu Mazzinis 50. Todestag.

In der Periode des Nationalismus ragen als völkische Führer und Begründer nationaler Staaten zwei Männer besonders hervor. Auf deutscher Seite Bismarck, auf italienischer Seite Marzini. Die Verdienste dieser Männer um ihre Völker beschränken sich nicht bloß auf die konstruktive Mitarbeit bei der Vereinigung und Staatsgründung, sie sind auch gleichzeitig Lehrmeister für die Zukunft, gottbegnadete Geister, welchen eine seltene Voraussicht eigenständig war.

So wie Bismarck dem deutschen Volke als Postulat das Vermächtnis hinterließ, mit Rußland Freundschaft zu halten, so empfahl Marzini, der erbitterteste Feind der Habsburgermonarchie, seinen Landsleuten die Freundschaft mit den österreichischen Slawen. Bismarcks Postulat wurde von der jüngeren Generation nicht beachtet, die Folge war der Weltkrieg und ist Deutschlands jetzige Not.

Marzini, dessen Todestag sich am 10. März zum 50. Male jährte, war einer der ersten, der die Bedeutung der slawischen Bewegung und auch die Gefahren erkannte, die aus ihr für das Habsburgerreich erwachsen mußten. Schon zu Beginn der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schrieb er über das damals kaum beachtete tschechische Volk, daß in einem künftigen europäischen Kriege diesem Volke im Vereine mit den Slowaken die führende Rolle bei der Niederrichtung Österreichs vorbehalten sei. Nach der Vorstellung Marzinis ist die slawische Bewegung heilbringend für Europa und deshalb forderte er, dieselbe nach allen Kräften zu unterstützen.

Die Zerstörung der Türkei und des Habsburgerreiches, sowie die Notwendigkeit, daß Italien im vollen Einvernehmen mit den österreichischen Slawen diesen Untergang beschleunigen müsse, war sein Glaubensbekenntnis. Die Vorstellung aber, daß Italien die Erbin der anti-slawischen Politik Österreich-Ungarns werden könnte, war Marzini vollkommen fremd. Umso verwunderlicher ist es, daß heute die Faschisten, die Träger dieser Politik, sich anshiden, die Erinnerung an Marzini als ihren geistigen Führer zu feiern.

Nein, die heutige Generation hat die Fußstapfen Marzinis schon lange verlassen. Schon der Londoner Vertrag bedeutet einen Sprung weit weg von dem empfohlenen Wege, und was alles nachher kam, über Rapallo hinweg bis auf die letzten Ereignisse in Rijeka, erst recht. Aus diesem Grunde braucht man keine Geistesgröße von der Bedeutung Marzinis zu sein, um vorherzusagen zu können, daß sich die Abweichung vom empfohlenen Wege ebenso bitter rächen wird, wie die Verleugnung des Vermächtnisses Bismarcks beim deutschen Volke.

Für uns Jugoslawen ist Marzini kein Faschist, für uns ist er ein Vorbild als Kämpfer für die nationale Einheit, aber auch als Kämpfer wider jede Reaktion und jede Tyrannei,

und in diesem Sinne kann Marzinis Andenken auch in unserer Heimat in Ehren gehalten werden.

N. L.

Frühlingsausflug nach London.

Wien, 9. März.

Der geduldige Österreicher hat sich ein sehr vernünftiges Prinzip zurechtgelegt! Wenn er wieder einmal von irgend einer Auslandsreise unserer amtlich befugten und bestellten Quartalbeiter aus den verschiedenen Ministerien erfährt, fragt er längst nicht mehr: Was nützt es? Sondern höchstens: Was kostet es? Und als man dieses Mal hörte, daß der Frühlingsausflug zweier österreichischer Unterhändler, die nach London gefahren waren, um sich mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes auseinanderzusetzen, unser Milliardenbudget höchstens mit der Bagatelle von sechs Millionen Kronen belastete, hat man überlegen die Achseln gezuckt. Rein mit der ehemalige Finanzminister und sein Adiktus aus der englischen Hauptstadt zurückgekehrt und ein langatmiges Kommuniqué wird veröffentlicht, aus dem leider herauszulesen ist, daß der Völkerbund beträchtlich viel Wasser in seinen Kreditwein getan hat. Nachträgliche Berichtigungen des ersten Kommuniqués können darüber nicht hinweghelfen, daß an eine Erweiterung der Österreich bereits bewilligten, beziehungsweise zugesagten Kredite von Seiten Englands, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei kaum mehr ernstlich die Rede ist. Daß die nebelhafte „große Kreditaktion“ des Völkerbundes, von der im vergangenen Jahre so viel die Rede war, sich längst verflüchtigt hatte, und daß Österreich seine wirtschaftliche Zukunft auf die nüchtere Erwägung einzustellen hat, ein höherer Betrag als der bereits bekannten vier Millionen Pfund werde in keiner Fall in seine gähnenden Staatskassen fließen, war längst schon ein offenkundiges Geheimnis, und man hat sich höchstens darüber Gedanken gemacht, warum man für die Bestätigung dieser offenkundigen Tatsache außerordentliche Botschafter ausstatten mußte, während sie, trotz der maßlosen Verteuerung von Post und Telegraphen, immerhin um ein Beträchtliches billiger zu haben gewesen wäre.

In der amtlichen Verlautbarung über die Londoner Reise der beiden österreichischen Finanzpolitiker findet sich, außer der platonischen Versicherung, daß das Völkerbunds-Komitee an dem Aufbau Österreichs weiter mitzuwirken gedenke, außer der liebenswürdigen Erlaubnis, es stünde uns frei, uns in aller Welt, wo immer wir wollen, nach Krediten umzuschauen, die Zusage, daß man von der Entsendung weiterer Kontrollorgane absehen wolle. Der Begriff „Kontrollorgan“ wird in der neuen Diplomatensprache damit umschrieben, es sei dies ein finanzieller Berater, dem ein entscheidendes Wort über die finanzielle und budgetäre Gebahrung Österreichs zustehe. Wir haben gewiß allen Grund, solche edelmütige Zurückhaltung mit gebührender Dankbarkeit zu begrüßen. Der Völkerbund gibt nichts her, aber dafür verzichtet er auch darauf, zu kontrollieren. Ein Vormund, der seinem Mündel das Taschengeld verweigert; aber auch keinen Anspruch darauf erhebt, unter Aufheben Anzustehen, wie der leichtsinnige Junge ohne Taschengeld auskommt. Trotzdem erscheint unsere Regierung dieses Resultat der Londoner Reise als einen vollen Erfolg zu buchen und sie

hat insofern dazu guten Grund, als es tatsächlich solcher Kraftanstrengung bedürfte, um innerer Intriguen einigermaßen Herr zu werden. Es hat nämlich recht einflussreiche österreichische Persönlichkeiten gegeben, die alle Mühen springen ließen, um den Völkerbund zur Hieserfendung nicht nur eines einzelnen Kontrollors, sondern eines mehrköpfigen Kontrollkollegiums zu veranlassen. Persönlicher Ehrgeiz und parteipolitische Erwägungen haben hier zusammengewirkt. Das Kontrollprojekt war fix und fertig. Weil wir noch nicht genug Kommissionen und Amtsstellen haben, sollte ein siebenköpfiges Kollegium das Licht der Wiener Welt erblicken, eine Art Neben- oder Ueberregierung, in der vier Ausländer und drei Österreicher zu angeblich der aus dem alten Österreich in die funkelnagelne Republik übernommene Gouverneur der Bodenkreditanstalt, Dr. Rudolf Sieghart, der allem Anschein nach noch immer nicht darauf verzichtet hat, in irgend einer Form der österreichische Diktator zu werden, und der um jeden Preis jenen Einfluß auf österreichische Politik und Wirtschaft gewinnen will, den ihm eine sonst wirklich nicht allzuoft wahrzunehmende Einmütigkeit sämtlicher politischer Parteien streitig macht. Die Bodenkreditanstalt ist überdies in unserer jüngsten Vergangenheit dadurch einigermaßen in den Hintergrund gedrängt worden, daß sich eine andere Bank, die Anglobank, mit Hilfe internationaler Beziehungen und englischen Kapitals zur repräsentativen Bank des neuen Österreich auszugestalten wußte. Ohne heute darauf einzugehen, ob dieser Froschmäuserkrieg und sein Ausgang für das arme Österreich anders zu bewerten ist, als mit dem wienerischen Ausspruch „geschupft wie gesprungen“, wird man nicht umhin können, in diesen Machinationen des Herrn Sieghart einen Anschlag gegen die österreichische Selbstbestimmung zu erblicken, der weit schwerer ins Gewicht fällt, als wenn Dieser oder Jener sich seiner Beziehungen zu der einen oder anderen fremdländischen Mission zu bedienen verstand, um persönliche Vorteile herauszuschinden. Herr Sieghart reiste nach Prag zum Präsidenten Masaryk und pilgerte nach Paris und nach London und lag allen möglichen Persönlichkeiten mit ostentatöser Beharrlichkeit in den Ohren, um sich auf dem kleinen Umweg über die Kontrollkommission in die seinem Ehrgeiz entsprechende Stellung eines österreichischen „Ueberfinanzministers“ aufzuschwingen.

Ganz abgesehen von allen persönlichen Momenten, hätte aber die Kreierung dieses internationalen österreichischen Kontrollkollegiums für die gegenwärtige Regierung eine arge politische Verlegenheit bedeutet. Es wäre nämlich nicht zu vermeiden gewesen, daß in jener Kommission auch ein Tscheche Sitz und Stimme gefunden hätte. Das würde aber, angesichts der noch immer nicht ganz beseitigten Schwierigkeiten und Spannungen, die sich seit Lana zwischen der Regierung Schober und den Großdeutschen aufgetürmt haben, den jähen Sturz des Kabinetts nach sich gezogen haben. Mehr als das. Es hätte jede Kooperation der bürgerlichen Parteien für absehbar Zeit verhindert und die ohnehin bedenklich nahegerückte Eventualität von Neuwahlen unumgänglich erscheinen lassen. Es ist daher verständlich, wenn die österreichischen Machthaber einen Abbruch von sich genommen fühlten, als den Abgesandten in London bedeutet wurde, angesichts der noch immer nicht erfolgten Rückstellung des Generalpfandrechtes durch die Vereinigten Staaten und der finanziellen Maßnahmen Österreichs, die in ihrem ziffernmäßig erhobenen Ergebnis, auf dem Papier wenigstens, über das Finanzprogramm des Völkerbundes vom Mai 1921 weit hinausgehen, halte man es für genügend, wenn die österreichische Regierung nach wie vor das Finanzkomitee des Völkerbundes über der Fortgang ihrer finanziellen Vorkehrungen auf dem Laufenden erhalte. Die Befriedigung darüber ist eine Art schmerzstillendes Mittel, hilft aber nur unwesentlich darüber hinweg, daß die Ernüchterung über unsere „Kreditverfolge“ begreiflicherweise immer stärker in die Erscheinung tritt. Vorläufig ist nur der englische Kredit überwiesen, aber dergleichen noch nicht flüssig gemacht; der italienische ist noch nicht einmal determiniert, von dem französischen ist es auffallend still geworden, und der tschechoslowakische stößt auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten, da die Prager Banken ihre Forderungen nach Auslösung österreichisch gestempelter Effekten nicht berücksichtigt sehen, und selbstverständlich jeder Tag der Verzögerung unsere Schuldenlast an die Tschechoslowakei vergrößert. Die Hoffnung, mit einem Schlag unserer Verlegenheit ledig zu werden, wenn anders dieser milde Ausdruck gebraucht werden darf, ist wieder einmal gründlich eingefahrt, und den Rest bildet das Rezept des seligen Grafen Taaffe: Fortwursteln! Fortstretten!

Die ungarischen Gebietsforderungen an Österreich.

Die Gefahr für Österreich überwunden?
Wien, 14. März. Das Budapest Regierungsblatt „Az Ujsag“ erhält von diplomatischer Seite die Nachricht, daß die Grenzfestsetzungskommission in den nächsten Tagen ihre Arbeiten einstellen werde, und zwar auf Wunsch der Botschafterkonferenz. Der französische Gesandte hatte gestern in Wien beim Bundeskanzler Schober erklärt, die Entscheidung der Botschafterkonferenz werde sich auch auf die Berichte der Grenzkommission stützen. Gleichzeitig habe die tschechoslowakische Regierung Schober mitteilen lassen, sie habe eine Note nach Paris gerichtet, in der darauf verwiesen wird, daß eine Erfüllung der ungarischen Forderungen nicht nur die Interessen der Kleinen Entente, sondern auch die Frankreichs verletzen würde. Die österreichische Regierung hat sich in einer Note an die

Botschafterkonferenz gewendet, in der es heißt, eine Erfüllung der ungarischen Forderungen würde den Plan des tschechoslowakischen Korridors in Westungarn wieder aufleben lassen. Der neue italienische Außenminister Schanzer habe Schober mitteilen lassen, daß er in der burgenländischen Frage eine Politik verfolgen werde, die der desla Torrettas entgegengesetzt sei. Schanzer sei entschlossen, an dem Vertrag von Rapallo festzuhalten und die burgenländische Frage im Einvernehmen mit Jugoslawien zu lösen.

Das „Nachtuhrblatt“ erhält von seinem Sonderberichterstatter folgende Mitteilungen über die Abgrenzung im Burgenlande: Mit Ausnahme von zwei kleinen Gemeinden im oberen Pustatal, dem kroatischen Oberstift und dem magyarischen Unterstift, ho-

den alle burgenländischen Gemeinden in unabweisbarer Weise ihrem energischen Willen bei Oesterreich zu verbleiben, Ausdruck verleihen. Damit kann die Gefahr eines weiteren Gebietsverlustes an Ungarn als überwunden angesehen werden. Der Leiter der internationalen Grenzkommission, der französische Major Jocart, erklärte, daß die Befragung der Bewohner auf Wunsch des Vorkommissars stattgefunden habe und daß die Mehrheit auf Grund der Erhebungen der Kommission in etwa vierzehn Tagen die endgültige Grenzabstimmung erfolgen werde. Bei der Befragung in Güns haben sich sechs ungarische Gemeinden (der Zwiesel zwischen Allerheiligen und der Bahnlinie Körnend-Gratz) zu Oesterreich geschlagen. Die Befragung hat das Ergebnis gezeitigt, daß insgesamt zwei österreichisch-burgenländische Gemeinden im oberen Bistritz nach Ungarn gravitieren, während sechs ungarische Gemeinden dem Burgenland angeschlossen werden wollen. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die ungarischen Ansprüche auf das Burgenland durch den Willen der burgenländischen Bevölkerung selbst zunichte gemacht werden.

Der „Temps“ über die Kreditreform für Oesterreich.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Paris: Der „Temps“ tritt in seinem Leitartikel vom 13. März für die tunlichste Beilegung der Kreditkrisis für Oesterreich ein. Die Notwendigkeit des an sich bescheidenen Kredites sei im glänzenden Bericht des Deputierten Noblemaire dargelegt und die französische Regierung setze sich für ihn ein. Es scheine nur wichtig, die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte zu lenken, nämlich auf die Nachteile jeder Verzögerung und auf die wahrhaft europäische Bedeutung dieses Kredites. Im Vorjahre hätte Frankreich an der Spitze der gesamten Kreditaktion für Oesterreich stehen können. Alle Kombinationen, die österreichischen Finanzen wieder aufzurichten, seien gescheitert gemaßen. Man habe Oesterreich mit Versprechungen hingehalten. Viele Franzosen hätten damals wohl begriffen, daß man handeln müsse, und zwar als erste handeln müsse. Aber die Durchführung der Hilfe sei ebenso langsam gewesen, wie der Entschluß zur Hilfe schnell gefaßt worden war, und so komme Frankreich mit seinem Kredit statt an erster Stelle, wie geplant, ganz zuletzt.

Der Artikel gibt nun eine Uebersicht der von der Tschechoslowakei, England und Italien zugunsten Oesterreichs ins Werk gesetzten Aktionen und erklärt, Frankreich dürfe nicht auf sich warten lassen. Hierauf wird der Zweck des Kredites besprochen. Man dürfe nicht glauben, daß Frankreich mit seinem Kredit nur politische Ziele verfolge und gleichsam mit Geld den Anschluß zu verhindern suche. Mit Geld überzeuge man kein Volk von der Notwendigkeit seiner Unabhängigkeit. Eine bezahlte Unabhängigkeit wäre jämmerlich. Das Geld sei ein schlechtes

politisches Argument und müßte sich gegen den Lehren, der es anwendet, da neue Forderungen die Folge wären. Die Wiederaufrichtung der österreichischen Finanzen sei aber durchaus nicht als einfaches politisches Auskunftsmitglied anzusehen, das man im Interesse irgend einer Macht und gegen die Interessen einer anderen Macht anwende. Sie bedeute im Gegenteil eine Aufgabe, der man sich unbedingt unterziehen müsse im Interesse aller Nationen, ohne Ausnahme, um eine unabsehbare Katastrophe zu vermeiden. Oesterreich sei keineswegs das einzige Land, dessen Valuta sich dem Ruinpunkt näherte. Vor ihm auf dem Wege zum Abgrund stehe der Rubel, hinter ihm die Mark und neben ihm zahlreiche andere Valuten. Doch von allen Ländern, die unter der Geldentwertung leiden, sei Oesterreich jenes, dessen Valuta verhältnismäßig am leichtesten stabilisiert werden könne. Das Gebiet des neuen Oesterreich sei klein, seine Bevölkerung arbeitssam und friedliebend, die geographische Lage ungewöhnlich günstig, die Industrie gut ausgerüstet, die Banken allgemein angesehen. Wenn es den Ententemächten nicht gelänge, die österreichischen Finanzen der Gesundung entgegenzuführen und die österreichische Valuta zu stabilisieren, würden alle Völker zu der Meinung gelangen, daß die siegreichen Mächte endgültig außerstande seien, die Ordnung in Europa wieder herzustellen. Der Bolschewismus könnte wieder sein Haupt erheben und seine sogenannten Heilslehren in die Welt posaunen. Die Amerikaner würden mehr denn je sich veranlassen sehen, noch schnell vor dem europäischen Bankrott die Einfassierung zu besorgen, und weniger denn je daran denken, neue Kredite zu gewähren. Zudem wir Oesterreich helfen, so schließt der Artikel, arbeiten wir für die ganze Welt und auch für uns selbst beweisen wir mehr Vorabsicht, als die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten.

Das Verbleiben Schobers auch Bedingung für künstliche Kredite.

Wien, 13. März. In politischen Kreisen verlautet, daß von englischer Seite auch die Gewährung künstlicher Kredite von dem Verbleiben des Kabinetts Schober abhängig gemacht wird.

Eröffnung der Genueser Konferenz am 10. April.

Wien, 14. März. (Stefani.) Wie die Blätter melden, sei auf Grund der zustimmenden Neuierungen der beteiligten Regierungen die Konferenz von Genua endgültig auf den 10. April festgesetzt worden.

Das Floß von Genua.

Wien, 14. März. (Wolff.) „Chicago Tribune“ will wissen, daß Boiacaree infolge des Entschlusses der Vereinigten Staaten, an der Konferenz von Genua nicht teilzunehmen, endgültig beschlossen habe, der Konferenz nicht persönlich beizuwohnen.

Die Kleine Entente und Genua.

Ein amtliches Kommuniqué.
Wien, 14. März. (Tschechosl. Pressbüro.) Nach den Beratungen in Bukarest und nach den Beratungen zwischen dem tschechoslowakischen und dem südslawischen Minister des Aeußeren in Prag wurden einheitliche Richtlinien für den bei den Arbeiten auf der Genueser Konferenz einzunehmenden definitiven Standpunkt erzielt. Ueber diesen einheitlichen Standpunkt der betreffenden Regierungen wurde folgendes amtliche Kommuniqué ausgegeben: Die Regierungen der tschechoslowakischen Republik, Rumäniens, der Polnischen Republik und des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen sind übereingekommen, auf der Konferenz von Genua einen einheitlichen Standpunkt einzunehmen. Von dem Gedanken geleitet, Europa ein normales Leben zu sichern, sind sie zu dem Schluß gekommen, daß folgendes erreicht werden muß: 1. Das in Cannes von den Vertretern der alliierten Großmächte festgesetzte Programm für die Konferenz von Genua wird eingehalten werden und über die Punkte, die aus diesem Programm ausgeschloffen wurden, wird nicht diskutiert werden. 2. Die nach Beograd einberufene Expertenkonferenz bestimmte die gemeinsamen wirtschaftlichen Richtlinien, die auf der Konferenz von Genua eingehalten werden müssen. 3. Die Notwendigkeit, die internationalen Handels- und Transportbeziehungen zu erleichtern, muß im Einklange mit den Rücksichten auf die Selbständigkeit der einzelnen verbündeten Staaten stehen und es darf zwischen ihnen kein Unterschied gemacht werden. 4. Jeder der verbündeten Staaten wird sich an der Verhinderung und Entscheidung jener Fragen beteiligen, die seine Interessen betreffen.

Abreise Vanderlips nach Europa.

Als inoffizieller Vertreter Amerikas für Genua.

Washington, 13. März. Vanderlip, der heute an Bord der „Olympic“ nach Europa abreist, gilt hier als Amerikas inoffizieller Vertreter auf der Konferenz von Genua.

„Frühling in Stallen!“

Wiederaufleben der gesamten Faiscistentätigkeit.

Wien, 14. März. (Funtspruch.) In ganz Italien hat die Tätigkeit der Faiscisten wieder begonnen. In der Provinz Parma allein sind sechs Todesopfer zu beklagen.

Der italienische Ministerrat und Flume.

Durchführung des Vertrages von Rapallo.

Wien, 14. März. (Funtspruch.) Gestern trat wegen der Fumaner Frage der Ministerrat zusammen. Außenminister Schanzer nahm das Wort und erklärte, die Regierung werde unbedingt an den Bestimmungen des Vertrages von Rapallo festhalten.

Giuratti tritt zurück

Wien, 14. März. Giuratti ist aus Rom eingetroffen. Nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Facta und mit dem Minister des Aeußeren Schanzer hat er sich entschlossen, von der Leitung der Fumaner Frage zurückzutreten.

Wien, 14. März. Die Blätter verzeichnen mit Genugtuung den Verzicht Giurattis als Regenten von Fiume und begründen die Haltung der Regierung damit, daß diese nur auf konstitutionellem Wege eine Regierung in Fiume einzusetzen beabsichtigt.

Die Niedertwerfung des Aufstandes in Südafrika.

London, 13. März. Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß Johannesburg nunmehr als gerettet angesehen werden kann. Krügersort ist von den Truppen genommen worden. Um die Eisenbahn nach Pretoria wird noch gekämpft. Ein Teil der Aufständischen hat sich nach Venoni zurückgezogen. Die Polizei, die tagelang belagert war, wurde befreit.

General Dyes geht auf Johannesburg vor und General Smutts berichtet von über 2200 Gefangenen.

Wien, 14. März. (Havas.) Die Regierungstruppen haben Brackban genommen und greifen jetzt die Streikenden in Maraisburg an. Die Operationen gehen in zufriedenstellender Weise vor sich. Es wurden etwa 1000 Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 14. März. (Reuter.) Aus Johannesburg wird gemeldet, daß die Regierungskräfte nur leichte Verluste erlitten haben und überall siegreich vorgerückt sind. Die Zahl der Gefangenen beträgt 2200.

Amerika und die Reparationen

Wien, 14. März. (Wolff.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ vernimmt von zuständiger Stelle, daß die amerikanische Regierung nicht beabsichtige, ihre Zustimmung zu einer Verteilung der deutschen Reparationszahlungen zu geben, ohne sich ihren Anteil daran zu sichern. Die jüngste Forderung an die Minister des Aeußeren der Alliierten werde nur erhoben, weil Berichte aus Europa anzeigen, daß die Alliierten nicht geneigt seien, auf die Vereinigten Staaten Rücksicht zu nehmen. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten ist willens, auf den Bedingungen des Waffenstillstandes zu verharren.

Montagne und das englische Oberhaus.

Wien, 14. März. (Reuter.) Im Oberhaus besprach Lord Curzon das Ereignis vom Rücktritt Montagues und wandte sich mit Entrüstung gegen die Haltung Montagues, die er als beispiellos in der parlamentarischen Geschichte, den Interessen des Landes schädlich, ungehörig, unerklärlich und überraschend vom öffentlichen Standpunkt aus bezeichnet. In den Wandbelangen hält man den Rücktritt des Biskönigs von Indien für unvermeidlich.

Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Gister.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 8. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Er ging suchend auf der Plattform des Fessens umher, an dessen Landseite sich ein schmaler Fußpfad durch eine tief eingeschnittene Schlucht zum Strande hinabwand. Bei heftigen Regengüssen mußten hier die Wasser mit großer Gewalt niederstürzen.

„Wenn man diesen gefährlichen Pfad bemerkt“, sagte der Justizrat, „kann man sehr rasch drunten am Strande sein, viel rascher natürlich, als wenn man den Weg durch den Wald zurückgegangen, wie er mir sagte.“

Der große Riß eines Dampfes erkante, und um eine sich in das Meer erstreckende Landzunge lag ein großer Dampfer, in kurzer Entfernung an dem felsigen Ufer vorüberfahrend und den Kurs in die See nehmend.

Wahrendorf folgte dem Dampfer mit aufmerkamen Blicken.

„Von dem Dampf aus“, sprach er nachdenklich, „mußte man alle Vorgänge hier auf dem Felsen gut beobachten können. Wir wollen mal versuchen, ob man uns bemerkt.“

Und er zog sein Taschentuch und ließ es hoch emporflattern. Nicht lange dauerte es, so flatterten auch an Bord des Dampfes einige Taschentücher empor, die von den Passagieren als Antwortzeichen geschwenkt wurden.

„Man hat uns gesehen“, sprach der Justizrat und steckte sein Taschentuch mit befriedigter Miene wieder ein.

Er trat nochmals an den Rand des Fessens. Da traf sein scharfes, suchendes Auge auf einen kleinen, braunen, glänzenden Gegenstand, der in einer Felsenrinne halb versteckt eingeklemmt war. Rasch beugte er sich nieder und versuchte den Gegenstand hervoranzuziehen, aber er mußte die Zwingen seines Stodes zu Hilfe nehmen, damit er den Gegenstand hervorholen konnte.

Es war ein brauner Storchhornknopf von eigentümlicher Form. Ein kleiner Stofffetzen hing noch daran.

Der Justizrat betrachtete den Knopf sehr aufmerksam. Ein triumphierendes Lächeln umzuckte seine Lippen. Dann sah er Ellen eindringlich an.

„Wissen Sie, was ich hier habe, Fräulein Ellen?“ fragte er.

„Nun, einen Knopf, den irgend jemand verloren hat.“

„Ja, einen Knopf! — Und was beweist dieser Knopf?“

„Was soll er beweisen?“

„Er beweist, daß der Besitzer dieses Knopfes hier auf diesem Felsen gewesen ist.“

„Möglich.“

„Dieser Knopf ist gewaltsam von dem Rock abgerissen, wie der kleine Rest des Stoffes, der daran hängt, beweist. Es kommt nur mehr darauf an, den Träger des Rockes, an dem dieser Knopf gefesselt hat, zu finden.“

„Was soll uns das nützen?“

„Um — vielleicht sehr viel“, sagte der Justizrat lächelnd.

„Aber wie wollen Sie den Besitzer der übrigen Knöpfe unter den vielen Badegästen herausfinden? Und welchen Zweck hat diese Nachforschung?“

„Das alles lassen Sie meine Sorge sein, mein liebes Fräulein. Jetzt wollen wir nach Sagnitz zurückkehren. Ihr Herr Vater wird Sie gewiß schon vermisst haben. Am Rande des Baldes trennen wir uns dann — man braucht uns nicht zusammen zu sehen — und sagen Sie auch Ihrem Herrn Vater nichts, daß Sie mich kennen gelernt haben. Oder noch besser — ich werde hier den schmalen Fußpfad durch die Schlucht einschlagen — dann bin ich viel früher als Sie daheim. Und ich möchte gern auch erforschen, wie lange man von hier braucht, um das Hotel zu erreichen. Sie fürchten sich doch nicht, allein zu gehen?“

„Nein — ich kenne den Weg zur Genüge.“

„Nun denn — adieu — oder vielmehr auf Wiedersehen! Wenn wir uns im Hotel oder am Strande begegnen, kennen wir uns nicht. Vergessen Sie aber nicht, mir das Tagebuch zu schicken.“

„Ich werde es in ein Paket verschürt mit Ihrer Adresse versehen beim Portier hinterlegen.“

„Gut. Dort werde ich es heute abends abholen. Also nochmals — auf Wiedersehen. Ich danke Ihnen auch im Namen Vernuths für das Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben. Ich hoffe, daß Sie es nicht zu bereuen haben. In den nächsten Tagen werden Sie mehr von mir hören.“

Er schüttelte ihr herzlich die Hand. Dann entfernte er sich rasch und Nettete vorsichtig den schmalen Fußpfad hinunter.

Ellen sah ihm nachdenklich nach, bis er zwischen den Felsen verschwunden war. — Dann wandte sie sich langsam dem bequemeren Waldbweg zu.

Hatte sie recht daran getan, dem Justizrat so rückhaltlos zu vertrauen? Er hatte freilich versprochen, ihr Vertrauen nicht zu mißbrauchen und den Ruf Ediths nicht unnötigerweise preiszugeben; aber sie erinnerte sich auch, wie bei Prozeßen das Privatleben selbst unbeteiligter Zeugen in schonungslosster Weise in die Öffentlichkeit gezerrt wurde, und sie erschauerte vor der Möglichkeit, daß sie selbst vor Gericht erscheinen müßte, um über

Ein Ultimatum an Bulgarien

Paris, 14. März. (Funktspruch.) Der „Matin“ erfährt: Die südslawische Regierung hat sich entschlossen, an Bulgarien eine befristete Note abzugeben, in der die sofortige Auslösung aller revolutionären mazedonischen Komitees verlangt wird, die sich auf bulgarischem Boden befinden.

Herstellung der Ordnung in Belfast.

Ohne Rücksicht auf Kosten und Folgen. Belfast, 14. März. (Reuter.) Premierminister Creigh gab die Erklärung ab, er habe Marshall Wilson gebeten, nach Irland zu kommen, um Maßnahmen zur endgültigen Herstellung der Ruhe und Ordnung in Belfast zu ergreifen. Er habe dem Marshall versprochen, daß alle für notwendig gehaltenen Maßnahmen ohne Rücksicht auf die Folgen und ihre Kosten zur Durchführung gebracht werden.

Kurze Nachrichten.

Budapest, 15. März. (MKB.) Die auf Friedensarbeit eingestellten Werte der früheren Waffen- und Munitionsfabrik Manfred Weiß in Gsepel haben wegen übermäßiger Lohnforderungen etwa 7000 Arbeiter ausgesperrt.

Rom, 14. März. Senator Ferraristi zum Minister der befreiten Provinzen ernannt worden.

Belfast, 14. März. (Reuter.) Die Unruhen dauern an. Gestern wurden zehn Personen verwundet.

London, 14. März. Im englischen Staatsvoranschlag für das laufende Jahr ist das Heeresbudget mit 62 Millionen und das Flottenbudget mit 65 Millionen Pfund eingeleitet. Die Ersparnisse werden somit gegenüber dem Vorjahre gegen 80 Pfund betragen.

London, 14. März. (Funktspruch.) Die amerikanische Seebehörde bietet 1500 Schiffe zum Verkauf an.

Prag, 14. März. Wie „Rude Pravo“ meldet, seien die kommunistischen landwirtschaftlichen Arbeiter in der Umgebung von Prag in den Ausstand getreten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Spenden für die Rettungsabteilung. Erlös für einen beschlagnahmten Duchen durch den Fischereiverein 40 K. — An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Frz. Gert spendete die Familie Käfer 200 K. — Aus demselben Anlaß spendeten die Familie Dr. Kraus und Rosa Lehrer 100 K. — Herzlichen Dank!

Bemessung der Einkommensteuer pro 1921. Laut Kundmachung der Steuerbezirksbehörde Nr. 260 vom 9. März ist die Einkommensteuervorschrift für das Jahr 1921 festgesetzt und liegt dieselbe vom 17. bis 31. März d. J. beim Stadtmagistrate, Steueramte, sowie Steuerbezirksbehörde (Zimmer Nr. 12) den Interessenten zur Einsicht auf. Die Vorschreibung jener Steuerpflichtigen, welche bis zum 16. April d. J. einen Refkurs oder Beschwerde gegen die Vorschreibung bei der Steuerbehörde nicht einbringen, wird als rechtskräftig betrachtet, worauf alle Unternehmungen Maribors aufmerksam gemacht werden. — Das Handelsgremium.

Von der Vereinigung der Militärgastisten des Ruhestandes. Der Verwaltungsausschuß des Offiziersklubs veranstaltete am 25. März um 8 Uhr abends im Saale des Narodni dom einen geselligen Abend. Pensionierte Offiziere, die nicht Mitglieder des officiersklubs sind und der Unterhaltung beizuwohnen wollen, mögen sich an pensionierte Offiziere, die

das Leben ihrer Stiefmutter auszusagen. Nein. Wenn es dazu kommen sollte, würde sie nichts auszusagen! Sie wollte wenigstens nicht vor der Öffentlichkeit als Berräterin der Geheimnisse Ediths und gleichsam als ihre Anklägerin dastehen. Schon um ihres armen Vaters willen nicht, der so schwer in seinen tiefsten Gefühlen getroffen war und mit dem sie das innigste Mitleid empfand. Aber galt es nicht, Erich Bernuth zu retten? Den furchtbaren Verdacht von ihm zu nehmen, der sein ganzes Leben vernichten konnte?

Galt es nicht ihr eigenes Leben, ihr eigenes Glück, ihre eigene Liebe? Ja, auch hierfür mußte sie kämpfen!

(Fortsetzung folgt)

Mitglieder des officiersklubs sind, wenden, welche sie dann spätestens bis 20. d. M. in das hiezu bestimmte, im Lezejimmer des officiersklubs anliegende Buch eintragen. Jeder, pensionierte Offizier, der Gäste einladet, ist verpflichtet, dieselben selbst zu empfangen und sie, falls sie dem Vorsitzenden des officiersklubs nicht bekannt sind, vorzustellen. Nach dem 20. d. M. werden keine Anmeldungen angenommen. Gesellschaftsleistung.

Selbsttätige Feuermelder. Wir erhalten folgende Zuschrift: Als Abonnent der „Neuburger Zeitung“ nehme ich wahr, daß die Vorkämpfer über einen der größten Brände, den Maribor seit langer Zeit zu verzeichnen hatte, vollständig erledigt ist, ohne daß man außer den allgemeinen und insbesondere die Feuerwehr betreffende Turbinensprize etwas über die technischen Einrichtungen zur Verhinderung des Feuers gelesen hätte. Da es vom menschlichen Standpunkte die Pflicht jedes einzelnen ist, für das Wohl der Mitmenschen zu sorgen, so möchte ich diejenigen Behörden und Industriellen darauf aufmerksam machen, daß man, um Opfer und Verluste zu vermeiden, in allen modernen Staaten und Städten, Theatern, Schulen, Hotels, Fabriken, Bankhäusern, Mühlen, Krankenhäusern, Bibliotheken, Archiven, Lagerhäusern, Kriegs-, Passagier- und Handelschiffen usw. selbsttätige Feuermelder installiert. Ueber den Zweck dieser Melder möchte ich noch ein paar Worte aus meiner Praxis sagen, um die Wichtigkeit damit vertraut zu machen, daß, wo solche Anlagen installiert sind, ein Großfeuer fast ausgeschlossen ist. Selbsttätige Feuermelder dienen dazu, für Räumlichkeiten mit brennbarem Inhalt, in denen sich Personen nicht ständig aufhalten, diejenigen Gefahrenmomente auszusuchen, die darin liegen, daß ein ausgebrochenes Feuer nicht rechtzeitig genug bemerkt wird. Erfahrungsgemäß wird in solchen Räumen selbst beim Vorhandensein einer Feuermelderanlage, die aus einer reichen Anzahl von Hand zu betätigenden Feuermeldern besteht, in den weitausmeisten Brandfällen die Meldung durch Personen erst dann bemerkt, wenn das Feuer bereits einen größeren Umfang angenommen hat. Das rechtzeitige Entdecken eines Feuers wird selbst dort, wo ein zuverlässiges Wächterpersonal vorhanden ist, doch mehr oder weniger ein glücklicher Zufall bleiben; dieser kann nur durch die Verwendung der ohne Zutun eines Menschen arbeitenden selbsttätigen Feuermelders ausgeschlossen werden, die ein ausbrechendes Feuer bereits im Entstehen an einer Alarmstelle melden. Diese Melder sind verschiedenartig konstruiert, die einen arbeiten ähnlich wie die Kontaktthermometer, d. h. der Melder vermittelt die Abgabe eines Signales, sobald eine vorher bestimmte Höchsttemperatur in dem Räume erreicht wird, die andere vorteilhaftere Konstruktion ist die, wo der Melder (eine Glasröhre mit Quecksilberfüllung) auf verhältnismäßig schnell eintretende Temperaturdifferenz reagiert, wie sie bei Ausbruch eines Feuers in Betracht kommen.

Ing. J. Monti, Rosvaf.

Ausgestellte Porträts. Im Schaufenster der Firma Malotter in der Slovenska ulica sind seit einiger Zeit drei Porträts ausgestellt, die berechtigtes Aufsehen erregen. Wie wir erfahren, stellen sie den Großgrundbesitzer Herrn Minibeh, seine Gemahlin und seinen Sohn dar. Der Schöpfer der Gemälde ist der bekannte Maler Herr Pistor. Von den vielen vortrefflichen Werken, die er bereits geschaffen hat, gehören seine drei letzten Bilder wohl unter die besten. Die außerordentliche Lebendigkeit der Porträts, die „Leben und Leben“, die Erfassung des Charakteristischen im Ausdruck und der ornamentalen Linie sowohl als auch die Farbengebung und die technische Ausführung bestätigen den reifen Meister.

Der kleine Grenzverkehr. Aus Graz wird uns unterm 14. März berichtet: Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Landtages befindet sich eine dringliche Anfrage der bauernbändlerischen Abgeordneten an den Landeshauptmann, ob dieser bereit sei, alles zu veranlassen, damit das in Beograd abgeschlossene Übereinkommen über den kleinen Grenzverkehr unterzüglich in Wirksamkeit gesetzt werde. Die Anfragesteller verweisen darauf, daß bei den Verhandlungen in Beograd beschlossen wurde, das Grenzabkommen provisorisch rasch in Wirksamkeit zu setzen, die jugoslawischen Beamten hätten jedoch noch keinerlei Weisungen erhalten. Die österreichische Grenzbevölkerung kann daher noch nicht die Grenze überschreiten, um auf ihren in Jugoslawien liegenden Besitzungen die

Feld- und Weingartenarbeiten in Angriff zu nehmen.

Der Verein für Tierchutz und Tierzucht in Maribor hält am 18. d. um halb 8 Uhr abends in der Restauration Halbwidl seine diesjährige Vollversammlung ab. Mitglieder und Tierfreunde sind herzlich willkommen.

Großfeuer bei Sv. Pantrac. Vorige Woche entstand im Wirtschaftsgebäude des Besitzers vulgo Koretnik bei Sv. Pantrac ein Brand, der den ganzen Besitz fast vollständig einäscherte. Der Brand entstand gegen Mitternacht, also zu einer Zeit, wo niemand mehr in dem Teile des Besitzes was zu tun hatte. Außer dem Schweinestall brannte alles bis zum Grunde nieder, auch das ganze Getreide, Futter, die landwirtschaftlichen Geräte und alle Einrichtungsgegenstände wurden ein Raub der Flammen. Nur das Vieh konnte mit großer Mühe gerettet werden. Da der Besitz hoch im Gebirge liegt und außerdem auch Wassermangel herrschte, konnte man an ein Lösliken des Brandes gar nicht denken. Der Schaden soll 1 1/2 Millionen Kronen betragen und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Einem traurigen Tod fand die Besitzerin Maria Verbovnik vulgo Verdelo in Bobreže bei Selnica an der Drau. Sie war schon längere Zeit geistesgestört und entfernte sich am Pfingstmontag vom Hause, ohne daß die Hausleute wußten, wohin sie sich begeben habe. Nach vielem Suchen fand man sie 10 Tage nach ihrem Verschwinden im Walde tot auf. So weit man feststellen konnte, ist sie im Walde vor Hunger und Kälte gestorben.

Übermals ein Postdiebstahl. Wir berichteten erst vor kurzen über die großen Geldveruntreuungen, welche drei Postbeamte auf der Postambulanz ausübten, und schon wird ein neuerlicher derartiger Fall gemeldet. Der Friseur Dragotin Radofabjevic trat bei der Post als Diener ein und verließ den Dienst auf der Straße Mich-Paribrod. Bald darauf fiel es der Polizei auf, daß Radofabjevic auf großem Fuß zu leben begann. Er kaufte sich Pferde, Wagen, eine Villa, seine Frau prunkte mit Kleibern und Schmuck, seine Keller und Ställe füllten sich. Da nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor, bei welcher auch eine respektable Summe Bargeld gefunden wurde. Radofabjevic gestand, auf der Postambulanz Briefe geraubt zu haben, namentlich solche, welche englische Pfund enthielten. Mit ihm „arbeitete“ sein Kollege Blado Stejvic, bei dem auch eine große Summe Geldes gefunden wurde. Beide wurden verhaftet. (D. Volksbl.)

Unter die Räder des Zuges geraten. Der Lokomotivführer August Jach wollte vorgestern von Zidanost nach Ninske topline nach Hause fahren. Da aber der Zug schon voll war, mußte er auf der Plattform des Waggons stehen. Bei einer Kurve verlor er das Gleichgewicht, stürzte aus dem fahrenden Zuge und geriet hierbei unter die Räder, die ihm beide Füße abtrennten. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus nach Ljubljana überführt.

Mächtlicher Transport. Vorgestern nachts begegneten Sicherheitsorgane einem scheinbar mit Astwerk beladenen Wagen, der aus der Richtung von Melling in der Richtung gegen die Stadt fuhr. Bei näherer Besichtigung der Ladung fanden sie aber unter dem Astwerk eine verendete Kuh. Der Knecht erklärte über Befragen, daß er über Auftrag seines Dienstgebers, des Fleischhauers N.,

die Kuh in St. Peter abgeholt habe, um sie in seine Fleischhauerei zu schaffen. Um weniger Aufsehen zu erregen, wollte er den Auftrag in der Nacht ausführen. Der Versuch ist mißlungen. Der Kadaver wurde beschlagnahmt und in das Schlachthaus geschafft, wo zwecks weiterer Entscheidung die tierärztliche Entscheidung vorgenommen werden wird. Fleischhauer N. wird sich wegen seiner Handlungsweise zu verantworten haben.

Sport.

Trainingsplan der Sportvereinigung „Napred“. 1. Mannschaft gegen die Reserve Mittwoch und Freitag. 2. Reserve gegen die Jugend Montag. Männermannschaft Samstag. 2. Jugend und nicht eingeleitete Mitglieder Dienstag und Donnerstag. Falls an einem Mittwoch Regenwetter herrschen sollte, findet das Training der 1. und 1.a-Mannschaft automatisch am Donnerstag statt. Regen es Freitag, so entfällt dieser Trainingstag. Beginn der Trainingsvollständig um 17 (5) Uhr. Die Vereinsleitung behält sich eventuelle Veränderungen des Planes bei rechtzeitiger Verständigung der Mitglieder vor. Unentschuldigtes Fernbleiben von den Trainings wird als Pflichtverletzung betrachtet und bestraft. — Die Vereinsleitung.

Stiller Fußball. Das am vergangenen Sonntag abgehaltene Übungswettbewerb zwischen dem Athletiksportklub Celje und dem Sportklub Celje gewann die einseitiger spielende Mannschaft des Athletiksportklubs 5:1 (2:0). An dem flauen Tempo erkannte man den Trainingsmangel beider Mannschaften. Das folgende Spiel der Reserve gewann der Sportklub 1:0 (0:0). Die Sieger waren besser. Beide Schiedsrichter gut. (Stiller Zeitung.)

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 120 bis 130, Bukarest 222 bis 225, Mailand 1430 bis 1460, London 1310 bis 1360, Paris 2550 bis 2625, Prag 535 bis 540, Schweiz 5550 bis 5700, Wien 4.15 bis 4.30, Budapest 30, New York 275 bis 280.

Wien, 14. März. Devisen: Amsterdam 209.950 bis 300.050, Zagreb 2545 bis 2552, Berlin 2931.50 bis 2940.50, Brüssel 65.350 bis 65.420, Budapest 961 bis 964, Christiania 136.975 bis 137.025, Kopenhagen 163.975 bis 164.025, London 34.490 bis 34.510, Mailand 38.990 bis 39.010, New York 8073 bis 8077, Paris 70.180 bis 70.220, Prag 14.472 bis 14.478, Sofia 5345 bis 5355, Stockholm 205.470 bis 205.530, Warschau 178.50 bis 178.50, Zürich 154.975 bis 155.025. — Wahlen: Amerikanische Dollars 8048 bis 8052, belgische 64.980 bis 65.020, bulgarische 5095 bis 5105, dänische 156.975 bis 157.025, deutsche Mark 2957 bis 2963, englische 34.190 bis 34.210, französische 69.930 bis 70.020, holländische 297.950 bis 298.050, italienische 38.190 bis 38.510, jugoslawische 10.190 bis 10.210, polnische Mark 177 bis 179, schwedische 197.470 bis 197.530, tschechoslowakische 153.475 bis 153.525, ungarische 970.50 bis 973.50.

Zürich, 14. März. Berlin 192, Holland 193.25, New York 519, London 22.23, Paris 45.25, Mailand 25.17, Brüssel 42.20, Kopenhagen 108, Stockholm 193.15, Christiania 88.25, Prag 9.20, Budapest 0.53, Zagreb 1.75, Warschau 0.12, Wien 0.07, Ost. gest. Krone 0.0624.

OSRAM NITRA

Das reinweisse Licht macht die gasgefüllte Osram-Nitra-Lampe zur bevorzugten Lichtquelle

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Taschenuhren, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und reich N. Vizjak, Maribor, Gosposha ulica 16. 280

Andrej Ojef, Maribor, Aleksandrova cesta 57, Tel. 88 Geschäft mit Landesprodukten, Brennmaterial u. Wein empfiehlt sich zum Ankauf und Verkauf zu günstigen Preisen. Telegramm-Adresse: Andrej Ojef, Maribor. 1895

Gemischwarenhandlung im besten Renommee, prima Pollen, ohne Konkurrenz, am Lande, so zu versenden. Köstliches Kapital 250.000-300.000 K. zur Uebernahme des Warenlagers. Anträge unter „Freie Wohnung“ an die Verw. 1933

Suche für meine 15jährige, gut erzogene Tochter einen Lehrling bei guter Damenschneiderin. Bedingung: Kost und Quartier im selben Hause nach schriftlicher Vereinbarung. Anträge an Vinko Sovrat, Lejceker, Prelog, Medicinaria. 1940

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften und Grundstücken, Villen, Gärten, Industrie- und gewerblichen Anlagen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Günstiges Haus mit Lokal u. Wohnung gleich bezugsfähig, sofort zu verkaufen. Anfragen Brezna ulica 1. 1953

Geschäftsraum, prima Lage, große Geschäftshalle und Wohnung für eine Fabrik oder Industrie günstig geeignet, mit etwas Grund in einem großen Markte Sloweniens, präsentiert sich kleine Miete mit pr. Gemüsegarten und etwas Feld sofort bezugsfähig. 1919

Wohnungen von 14 hoch aufwärts, schönste Lage, Maribor, Gosposha ulica 25. 1939

Zu kaufen gesucht

Wappstein hochinteressant, „Gardon“, Gosposha ul. 44. 1933

Pianos, Klavieren, Orchesterinstrumente zu kaufen gesucht. Solel Maribor, Zimmer Nr. 10. 1942

Ein guter halber Kinderwagen (Brennabor) wird zu kaufen gesucht. Adresse in Verw. 1934

2 Tennisplätze, gut erhalten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Tennis“ an Verw. 1949

Zu verkaufen

2 gute große figurante Pferde für leichte und schwere Zug geeignet, nebst 1 Plateauwagen, 1 Landauer, 1 Sandläufer, drei Paar Geschirre, Kulleroveral usw. preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta 17. 1707

Prima Pferdefleisch bei Ferd. Hartinger, Maribor. 1741

Manihots Gemüse- u. Blumen samen reich eingelagert. Ferd. Hartinger, Maribor. 1742

Prima Süß-Heu und Süß-Gras hat abzugeben Polse, Koroska cesta 20. 1870

Geschäftsverrichtung wird verkauft bei Andrej Ojef, Aleksandrova cesta 57, Tel. 88. 1893

Heu in Ballen, von 50 kg. aufwärts, hat zu verkaufen Andrej Ojef, Aleksandrova cesta 57, Tel. 88. 1894

Sauerkraut, auch auswärtig als Frischgut, prima, hochfein, 16 K. in 200 kilo-fässern Brutto für Netto offeriert Obst- u. Gemüsehandlung Ivan Götsch, Koroska cesta 128. 247

Birken - Pfostenlängen circa 2000 Stück. Anfrage in der Verw. 1929

Brennabor-Kinderwagen billig veräußert. Minjska ulica 21. 1930

Neuer Koch und Ofen billig zu verkaufen. Slovenska ulica 6, Tür 5. 1953

Trifaler Stanzkaffe, Braunholze, Buchholz, trocken, ständig bei J. P. Lippert Tollenbachova ulica 13 zu haben. 1932

Sägepläne sind wieder zu haben beim Sägewerk Matija Džuran, Loska ulica 15. 1933

Zu vermieten

MUSI. Zimmer für 2 bessere Herren sofort zu vermieten. Podreška, Cesta na Prejle 55. 1915

Zimmer für 2 solide Herren im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Verw. 1950

Zu mieten gesucht

Schönes großes lustiges Zimmer für 2 Personen wird per sofort zu mieten gesucht. Anf. W. 1775

Stellengesuche

Maschinenmeister- oder Werkmeisterposten sucht ehemaliger Monteur mit Maschinenbaufachschule gelernter Maschinenkloster und Ofenmacher tüchtig im Schmieden, mit Maschinen- u. Schweißprüfung, mit dem elektrischen Betrieb bestens vertraut, der Landesprachen im 556-Staatsmächtig. Gefäll. Anträge erbeten unter „Nr. 1871“ an die Verw. 1942

In einer Werkstätte oder ähnlichem Betrieb sucht geübtes Fachmann mit einschlägigen Zeugnissen, perfekt in der Küche und Kochkunst Stelle. Zuschriften unter „Deherrecherin“ an die Verw. 1954

Wirtschaftlerin, tüchtig im Hausbau und in der Landwirtschaft mit Stelle. Briefe unfr. „Bestens empfohlen“ an die Verw. 1955

Offene Stellen

Verlässliches Musikorgan, verheiratet, wünschenswert mit Kenntnissen in der Zigarrenbranche, wird für einen größeren Betrieb gesucht. Anträge mit Zeugnisschriften sind zu richten unter „Verlässlich“ an die Verw. 1918

Ludauer Geschäftsleiter wird aufs Land in eine gute Gemischtwarenhandlung gegen Provisionsanteil und feste Station mit Kaution gesucht. Anträge unter „Sichere Kalkulation“ an V. 1937

Tüchtige Modistin (Vorarbeiten) wird sofort aufgenommen bei Soka Kost, Tollenbachova ulica 2. 1909

Kinderkränlein wird zu zwei Knaben von 3 und 1 1/2 Jahren per sofort gesucht. Nid und Gehaltsansprüche erbeten. Apotheke D. Jilga, Ljubi. 1938

Mädchen für alles aufs Land, Nähe Maribor, zu kinderlos em Ehepaar gesucht. Guter Lohn u. gute Kost. Zuschriften an Gräfin Telent, Post Selnica o. Dr. 1944

Suche besseres junges Kinderkränlein, perfekt deutsch, für 2 kleine Kinder, die auch bei leichten Hausarbeiten mithilft. Eintritt 1. Mai eventuell 15. April. Neiseipen werden vergütet. Offerte nebst Gehaltsansprüchen bitte an Edmund Weinmann, Brauerei, Upatin, SSS, Baska. 1969

Suche geübten, gewissenhaften Hauslehrer zu meinem 14jähr. Sohn (Bürgerlicher). Herren, die den Nachmittag widmen können u. musikalische Kenntnisse besitzen, bevorzugt. Gest. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Lehrer u. Freund“ an die Verw. 1952

Weihnährin ins Haus gesucht. Wo, sagt die Verw. 1913

Tüchtiger Glasergehilfe findet dauernden Posten. Anzusprechen Ernst Bert, Gosposka ul. 13. 1946

2 Lehrlinge werden aufgenommen bei Kupferschmied Tomazie, Sedna ulica 24. 1951

Gefunden - Verloren

Braunlederne Brieftasche abhanden gekommen. Finder möge Geldinhaber behalten, übriges in der Verw. abgeben. 1943

Tüchtiger verlässlicher tatkräftiger 1876

Magazineur,

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird folglich aufgenommen. Bewerber, die in Getreide u. Mahlsprodukten Erfahrung haben, werden bevorzugt. Anträge unter „E. M.“ an die Verw.

Wichtig für jeden Steuerzahler!

Lehrbuch der doppelten u. amerikanischen Buchhaltung in slowenischer Sprache. Herausgegeben von der Privallehranstalt Legat. Erhältlich in allen größeren Buchhandlungen. Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Gewerbetreibenden, Fabrikanten u. Buchhalter. 1868

Maurer!!

Für verschiedene Aufkordarbeiten per sofort mehrere **Maurerpartien** gesucht. Gradbeno podjetje G. Tönnies, d. r. z. o. z. 1939 Ljubljana.

S. Steiner, Wien, III., Großmarkthalle

Kontor: Wien, III., Ungargasse 4/1. Telephon 107, Stelle 8 seit dem Jahre 1905 handelsgerichtlich protokolliertes Kommissionsgeschäft für Hornvieh, Schlachttiere, und Fleischwaren, übernimmt sämtliche **Fleischwaren** zum kommissionarischen Verkauf nach den bestmöglichen Tagespreisen. — Prompte, instanteste Abwicklung. 1931

Mittwoch 15. März. **Belita kabarna Elite-Konzert** **Mittwoch 15. März.**

Programm: Beethoven: Egmont-Ouverture. — Bizet: Mladaoski, Serbisches Dinerissement. — Walse: Maritana, Duverlur. — Med-hal: Valse trille aus dem Ballett: „Der faule Hans“. — Mager-deer: Phantastie aus der Oper „Die Afrikaerin“. — Puccini: Das Mädchen aus dem goldenen Weizen. — Mascagni: Cavalleria Rusticana. — Schubert: Ständchen. — Saint-Saëns: Samson und Dalila. 1959

Alle Arten von Kunstdünger

hat hier am Lager 613 **Firma Tonejc in drug, Maribor.**

Stahlwerk Streiteben, Post Guštanj, via Maribor 1941

sucht zum sofort. Eintritt slowenisch-deutsche **Korrespondentin**

jugoslawische Staatsbürgerschaft, geläufige Maschinenschreiberin, deutsche Stenographin. Freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung zugesichert.

Gemüseepflanzen

besonders Früh Salat, Kohlrüben und Karfiol stets zu haben bei „Brl“ Džamonja u. Co., Ges. m. b. S., Maribor, Copova ulica. 1784

Ein Bar schöne, schwere Zugpferde, Stuten

hat zu verkaufen 1874 **Sranz Silipic, Maribor, Pobrezka c.**

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste

!!! Tagblatt Sloweniens !!!

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am letzten Wege unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Franz Bert

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere der hochw. Geistlichkeit und der Marburger Kreditanstalt den tiefgefühltesten Dank aus.

Maribor, den 15. März 1922. 1947

Familie Bert.

Gebe dem P. T. Publikum hiemit bekannt, daß ich in Maribor. . . . Slovenska ulica 28, eine neue Werkstätte für . . .

Schilder-, Schriften- u. Zimmermalerei

eröffnet habe. Uebernehme sämtliche in mein Fach einschlägigen Arbeiten, wie: **Glas-, Blech- und Holzschilder, Mauerschichten, Entwürfe von Plakaten für Reklamezwecke, Zimmer- und Dekorations-Malereien** nach jeder Stilart, und **Austreicherarbeiten**. Dekorationsmaler des Nationaltheaters in Maribor. Werde stets bestrebt sein, durch geübte, haltbare Arbeit bei soliden Preisen die vollste Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben und bitte höflichst, mir geschätzte Aufträge . . . zu erteilen. Hochachtungsvoll . . .

Mlois Kuhar, Slovenska ulica Nr. 28

LASTAUTO

Marke WAFF, 2 1/2-3 1/2 t, 35 HP, wenig gebraucht, mit vollständig neuer Gummibereifung, wird sofort verkauft. 1985

Besichtigung: **Meljska cesta Nr. 12.**

Kanzleigehilfe,

der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ledig, findet Aufnahme in größerer Fabrik, Nähe Maribors. Eigenhändig geschriebene Besuche an die Verw. unter „445“.

Gemüseepflanzen

besonders Früh Salat, Kohlrüben und Karfiol stets zu haben bei „Brl“ Džamonja u. Co., Ges. m. b. S., Maribor, Copova ulica. 1784

Ein Bar schöne, schwere Zugpferde, Stuten

hat zu verkaufen 1874 **Sranz Silipic, Maribor, Pobrezka c.**

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste

!!! Tagblatt Sloweniens !!!